

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

35 Kilometer breiten Kampffront von Péronne bis zur Straße Roye—Amiens über sieben Infanterie-Divisionen in vorderster Linie, rund vier in Reserve, 316 Feldkanonen, 124 leichte, 196 schwere Feldhaubitzen, 56 Mörser und 129 Flachbahngeschütze. Die Sperrfeuerbreite der Feldbatterien betrug durchschnittlich 310 Meter. Der Armee standen etwa 145 C- und zehn D-Flugzeuge zur Verfügung.

15. September.

Am 15. September, seit 8^o vormittags, traten die britisch-französischen Streitkräfte nach dreitägigem, rasendem Feuer verabredungsgemäß¹⁾ zu dem geplanten Großangriff zwischen der Ancre und Chaulnes an.

Die Engländer setzten dabei neben stark überlegenen Kräften an Infanterie, Artillerie und Flugzeugen zum ersten Male „Tanks“²⁾ ein. Davon standen 49 zur Verfügung, infolge von Pannen und Beschußschäden erreichten aber nur 36³⁾ die Sturmausgangstellungen zwischen Pozières und Combles. In diesem rund zehn Kilometer breiten Abschnitt lag der Schwerpunkt des britischen Angriffs. Die Tanks sollten die vorderste deutsche Linie zwischen Combles und Courcellette fünf Minuten vor den Sturmtruppen der hier eingesetzten elf britischen Divisionen erreichen. Tatsächlich gelang das aber nur sehr wenigen von ihnen. Einige kamen überhaupt nicht vorwärts, andere erst mit oder hinter ihrer Infanterie. Insgesamt erreichten oder kreuzten etwa 25 Tanks die vorderste deutsche Linie, an der sie im allgemeinen zunächst feuernd entlangfuhren. An einigen Stellen erregte ihr Erscheinen und Feuer panischen Schrecken. Gerade an zwei besonders stark angegriffenen Punkten aber, am Foureaux-Walde (südöstlich von Martinpuich) und nördlich von Combles, wo allerdings die Mehrzahl der eingesetzten Tanks ausgefallen war, trotzten Mannschaften der 4. bayerischen und 185. Infanterie-Division zunächst allen Angriffen und hielten durch ihr flankierendes Maschinengewehrfeuer auch die seitwärts vorgehenden britischen Sturmtruppen auf. Die meisten der noch bewegungsfähigen Tanks blieben infolge ihrer Schwerfälligkeit und Zielgröße bald in Granatlöchern stecken oder erhielten Artillerietreffer; einige wurden durch Gewehrgeschosse in die Benzinleitungen oder durch

¹⁾ S. 55.

²⁾ Infanterieschussicher gepanzerte, geländegängige Kampfwagen, die, aus der englischen Maschinengewehrmaschine hervorgegangen, der Geheimhaltung wegen den Namen „Tank“ erhalten hatten. Sie waren imstande, die meisten der im Feldkriege vorkommenden künstlichen und natürlichen Hindernisse zu überwinden oder niederzuwalzen. Man unterschied „männliche“ Tanks mit zwei Geschützen und drei Maschinengewehren und „weibliche“, die lediglich mit fünf Maschinengewehren bestückt waren. Ein Tank wog rund 28 Tonnen und bewegte sich etwas schneller als ein Fußgänger vorwärts.

³⁾ Nach Angaben der Historical Section des englischen Kriegsministeriums.